



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken für Hermann Lugger

29.12.2002

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.38

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41570)

Gedenken für Hermann Lugger
Dom, 14,30 Dom

† 29.12.2002

Wenn ich unserem lieben Mitbruder und Freund Geistl. Rat Pfarrer Hermann Lugger ein paar Worte des Gedenkens widmen darf, dann möchte ich zunächst mit den Gefühlen herzlicher Anteilnahme auch den Dank an seine liebe Frau Schwester aussprechen, die ihn so viele Jahre und vor allem in den schweren Zeiten des vergangenen Jahres liebevoll betreut, und diesen Dank auf alle ausweiten, die ihn begleitet haben, vor allem auch an das Hospiz, das sich auch hier wiederum als Ort der Geborgenheit und des Friedens erwiesen hat.

Wie immer, wenn ein lieber Mensch geht, überfällt uns die wehmütig tröstliche Melodie des Liedes, das zum Volkslied geworden ist "Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu..." Aber in diesem Fall mischt sich für mich noch eine andere Weise hinein, immer öfter, wenn vertraute Menschen und Freunde in die Ewigkeit gehen, aber bei Hermann für mich mit besonderer Deutlichkeit: "A l s w ä r ' s e i n S t ü c k v o n m i r ..."

Wir sind auf weiten Strecken zusammengegangen. Wir waren in derselben Klasse des akademischen Gymnasiums, wir haben die Zeit der aufbrechenden katholischen Jugendbewegung in der blühenden MK der Dreißiger Jahre erlebt, wir haben den jähen Übergang in das eiskalte Klima der Verfolgung nach 38 zu spüren bekommen, haben miteinander die Matura gemacht und sind miteinander in dieselbe Abteilung des Reichsarbeitsdienstes eingerückt, beide angewidert vom Ungeist des Nationalsozialismus. Wir haben mitsammen Theologie zu studieren begonnen - unter abenteuerlichen Umständen, von der Gestapo zweimal verjagt. Und schließlich sind beide wegen Maria Waldrast verhaftet worden und darum ist uns Maria Waldrast immer ein besonderer Ort geblieben. Ich glaube, es war auch der letzte Autoausflug Hermanns. Im Krieg hat er noch einmal seine unbeirrbar Treue zur Sache Jesu unter Beweis gestellt. Er wurde von der Front in Nordafrika an die Offiziersschule der Luftwaffe in Antwerpen geschickt. Als man dort draufkam, daß er ein Theologiestudent ist, hat man ihm sofort sozusagen als ideologische Nagelprobe als Thema für eine Rede an die Offiziersschüler jenen Film vorgelegt, der damals als Propaganda für die Tötung der Geisteskranken verbreitet wurde. Hermann hat klipp und klar gesagt, daß die Tötung von Unschuldigen Kranken glatter Mord sei. Er wurde daraufhin sofort an die vorderste Front zurückgeschickt und nie mehr befördert. Nach dem Krieg haben wir uns im gleichen Zimmer des Canisianums wiedergefunden, und später miteinander viele viele Tage in den Beichtstühlen und an den Altären seiner Pfarreien verbacht. Darum singt für mich in diese Stunde die Melodie herein "als wär's ein Stück von mir".

Wenn ich ihm für etwas ganz besonders danken möchte, dann wäre es die gläubige Bereitschaft. Er hat in diese Bereitschaft in seinem Primizspruch ausgedrückt und immer durchgehalten. Ich kann mich erinnern, daß er jähe Versetzungen erlebt hat, die nach heutiger Vorstellung eine glatte Zumutung waren. Er mußte eine Pfarre mit leeren Händen antreten. Er hat immer sofort und kompromisslos Ja gesagt, ohne irgendein aber und ohne irgendein Wort der Klage. An vorgefassten Linien hat er eisern festgehalten - aber es ging ihm nie um seine eigene Person. Diese gläubige Ja zum Dienst und zum Dasein hat seine Krönung zweifellos in der Art gefunden, in der er seinem Tod entgegenschaut: "I c h b i n v o l l e r E r w a r t u n g", hat er immer wieder gesagt. Und mit dieser Erwartung ist er in seine letzten, langen Tage und Nächte gegangen.

Und darum tönt am Ende dieses kleinen Gedenkens keine wehmütige Weise von der Vergänglichkeit auf oder von dem Gefühl, daß mit dem Freund "ein Stück von mir"gegangen ist, nein, am Schluß klingt jene Melodie auf, die auf die Fluren von Bethlehem niedergeströmt ist, die Symphonie vom Gloria, von der Herrlichkeit, und vom Schalom, vom großen Frieden, der jetzt unseren lieben Mitbruder umfängt. Und mit dieser Musik im Herzen wollen wir - ganz in seinem Sinn - von dieser Stunde im Dom nach Hause gehn.

1.3.1.58.38
Jahrestag für Hermann
Lügger

Wir sind viele Wege trocken
miteinander gegangen: du
rückst in die Schatzkammer der
Akademischen Gymnasien
Junibruch, dann gleichzeitig
in den TK in die Sillgasse,
in der er Präfekt und die ein
Gruppenführer war. Denn
haben wir mit unserem Maß
zu gemerkt und sind mit Sam
men nach Ebnwald 1939 in
den Arbeitsdienst gekommen.
Dann mit Sammen in die
Thurgau in St. Michael. Wir
wurden dort von der Gestapo
delegiert. Mit Sammen kam
wir gegen Maria Waldorf
ins Gefängnis und nach
3 Monaten Haft zum mili.
lä. Er nach Afrika, ich
nach Kapland. Und wir ka
men wieder in Cassia
innen in selben Zimmer zu
Sammen, hatten in gleichem
Jahr Privat, wurden mit
Sammen Präfekten in Pui
linnen. Und haben mit Sa
mmen in der Seelsorge in Tü.
Ebnwald und Lauenbach
viele Wochen verbracht.

Und aus einer solchen Le
bensfreundschaft kann man
sagen, was ein Mensch wert
ist. Und Hermann Lügger
war ein Meister an Träne,
Träne zu seinen Herren, zu
seinen Beruf, zu seinem
Priestertum.

Wie kommt es in der Hg.
Schrift:

Wie kommt es in der Gek 0/1/2
2,10: Sei getreu bis in den
Tod — und du wirst den
Lohn des Siegeskrone
erhalten!